

# Der Gesellschafter.

Wirts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagsort: Nagold.

11. Jahrgang.

Verlagsort: 5143 Stuttgart.

Verlags-Ordnung:  
Für die einzelne Seite aus  
genügender Schrift über  
den Raum bei einem  
Einblatze 10 Pf.,  
bei mehrblättriger  
entsprechend höher.

Verlag:  
Waldschmidt &  
Sohn,  
Stuttgarterstr.

№ 292

Donnerstag, den 13. Dezember

1917.

## Jerusalem von den Engländern besetzt.

### Die Bilanz des Weltkrieges seit der Ablehnung des Friedensangebots.

Auf die Frage, was die Entente im letzten Kriegesjahr erreicht hat, gibt der hervorragende schwedische Nationalökonom Gustaf Cassel im „Gornika Dagbladet“ die folgende Antwort:

Wir leben jetzt im 40. Kriegesmonat. Der Verband sieht den Krieg selber in die Länge, da er noch immer auf den endlichen Sieg hofft, der in der vollständigen Zerschmetterung Deutschlands bestehen soll. Man sucht sich immer wieder zu einer letzten Kraftanstrengung zu sammeln, indem man sich überredet, daß es nicht mehr allzu weit bis zum Ziele sein kann. Wenn wir schon so unerschöpflich gequält haben, sollten wir da nicht noch kurze Zeit aushalten, damit nicht alles vergeblich gequält ist? Im 20. Kriegesmonat, im März 1916, sprach man ebenso. Damals hatte ich Gelegenheit, mich in Deutschland näher über die Voraussetzung Deutschlands, den Kampf wirtschaftlich durchzuführen, zu unterrichten. Ich sagte damals: Nach meiner Meinung wird die wirtschaftliche Kraft Deutschlands nach drei Monaten, einem halben Jahre, ja einem Jahre zu allem, was für die Fortführung des Kampfes entscheidend ist, unerschöpflich dieselbe sein, wie jetzt. Wie konnte man sich damals an, daß ich die Sache richtig zum Vorteil Deutschlands beurteilt hätte! Die Wirklichkeit hat bewiesen, daß meine Worte jetzt, d. h. 20 Monate später, dieselbe Gültigkeit haben. Deutschlands wirtschaftliche Kraft ist immer noch ausreichend, nicht nur um das Land zu versorgen, sondern auch für Operationen von großem Umfang und von gewaltiger Kraft.

Hätte man sich auf Seiten des Verbandes im 20. Kriegesmonat denken können, daß die Stellung nach weiteren 20 Monaten beinahe sein würde? Oder, wenn die Cassel in die wirtschaftliche Lage so weit gerückt hätte, hätte man es denn für angemessen gehalten, eine Fortsetzung des Krieges einer Einigung vorzuziehen? Die Verdoppelung der Kriegsanstrengung ist dem Verbande zwar zu sehen bekommen. Im März 1916 waren die Gesamtausgaben Englands während des Krieges auf 1501 Millionen Pfund gestiegen. Die folgenden 20 Monate haben diese Ausgabensumme nicht, wie man annehmen sollte, verdoppelt,

sondern verdreifacht. Und wie sieht es im übrigen für den Verband im 40. Kriegesmonat aus? Rußland ist finanziell ruiniert. Italien schwankt unter dem militärischen Druck, und auch seine wirtschaftliche Kraft ist wohl ziemlich erschöpft. Frankreich hat seine bereits vor dem Kriege bestehende Staatsverschuldung um 100 Milliarden Franken vermehrt und ist absolut nicht mehr imstande, seine Kriegskosten selbst zu tragen. Jetzt legt man alle Hände auf die Verdingten Staaten. Aber man überdacht deren wirtschaftliche Stärke ebenso wie die militärische. Auch den idealen Jorden, für die der Verband kämpft, ist die Fortführung des Krieges nicht günstig gewesen. Der Kampf gegen den Militarismus hat jedenfalls bisher nur zu einer Entschärfung des Militarismus geführt, wie sie sich die Welt niemals denken ließ. Wie es mit dem anderen Hauptpunkt des idealen Verbandesprogramms, dem Rechte der kleinen Nationen, steht, darüber sind sich die Leute nicht einig. Es mag nicht, für einen idealen Zweck zu kämpfen, wenn man ihn hinter sich herzieht, denn vorher, während des Kampfes selbst, mit Sägen tritt. Wie lange beschließt der Verband den Krieg noch zu verküppeln? Vielleicht um weitere 20 Monate. Und wie sieht es denn in Europa aus? Sicher ist, daß eine friedliche Einigung des Verdingten wäre, was man im 40. Kriegesmonat tun könnte, und daß man es sich nicht besser denken kann, weil besser die Fortführung des Krieges gemißt zu haben.

### Die Entfaltung der deutschen Finanzkraft nach Ablehnung unseres Friedensangebots.

Das deutsche Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 wurde von unseren Feinden auch als ein Zeichen finanzieller Schwäche ausgelegt. Dem ethischen Willen, das unglückliche Schicksal zu vermeiden, erkannten sie nicht an. Wie sehr sich die verhassten Gegner geäußert hatten, sollte sie das schreckliche Kriegesjahr 1917 lehren.

Deutschlands Finanzkraft zur Weiterführung eines Verteilungskrieges war nicht nur ungebrochen, sondern ward nun erst zu einer gewaltigen Entfaltung gebracht. Das beweist der Erfolg der beiden Kriegsanleihen nach dem

Friedensangebot während des Jahres 1917, die zusammen 25,680 Millionen Mark erbrachten. Das sind über 4 Milliarden mehr, als die Anleihen des Jahres 1916.

So groß der Friedenswille im deutschen Volke ist, so stark ist auch der Wille zur Erreichung eines ehrenvollen, dauernden Friedens, der seinen Ausdruck findet in der harten Verteilung des deutschen Volkes an den Kriegsanleihen. Bei der 6. Kriegsanleihe waren mit kleinen Zeichnungen bis 2000 Mark 6 204 844, bei der 7. Kriegsanleihe 4 778 695 Zeichner beteiligt. Das sind über 90 Prozent aller Zeichner überhaupt.

Die Aufnahme, die die Entente der Feinde auf die deutsche Bereitschaft zum Frieden im Jahre und in der Marine fand, spricht deutlich dafür, daß unsere eigenen Kämpfer zu Lande und zu Wasser begreifen haben, daß es in diesem Kriege nicht nur auf die Kraft des Schwertes, sondern letzten Endes auch auf die Finanzkraft des Volkes ankommt. Heer und Marine beteiligten sich bei der 6. Kriegsanleihe mit insgesamt 1295 85 Millionen Mark. Bei der 7. Kriegsanleihe ist die Beteiligung des Heeres und der Marine noch höher, sie beträgt insgesamt nach den bisherigen Zeichnungen 1 440,84 Millionen Mark.

Das Verständnis im Volke für die Stärkung der Finanzkraft des Reiches zur erfolgreichen Durchführung seines Verteilungskrieges zeigt sich auch in der Eingehung der Kriegsanleihe. Von den insgesamt gezeichneten Beträgen waren aus dem auf den ersten Zahlungstermin folgenden Anleihebetrag der Reichsbank bei der 6. Kriegsanleihe 10,430 Millionen Mark oder 79,5 v. H. gezahlt. Bei der 7. Kriegsanleihe sind bis zum 1. Dezember 1917 11,698 Millionen Mark, das sind 93,9 v. H. der bisher bekanntgewordenen Zeichnungsbeträge von 12,458 Millionen Mark eingezahlt worden. Die Staatsprämie der Reichsbankanleihen ist hierbei außerordentlich gering. Sie beträgt bei der 7. Kriegsanleihe bis zum 1. Dezember 1917 nur 177,4 Millionen Mark, das sind 1,52 v. H. bis zu dem genannten Tage voll gezahlten Anleihebetrages.

Die bis zum 30. November 1917 bewilligten Kriegsanleihen in Höhe von 94 Milliarden Mark sind durch 73 Milliarden langfristiger Kriegsanleihen gedeckt. Das sind fast 80 v. H. aller Kriegsanleihen, während das Verhältnis in England 40 v. H. und in Frankreich sogar nur 20 v. H. beträgt. Der Wert der langfristigen Anleihen gegenüber

### Starke Herzen.

Roman einer jungen Gede von Paul Hill.

41) (Nachdruck verboten.)  
Und da geschah etwas, das auf alle drei wie ein Wunder wirkte.

Verstohlen erklärte der alte Hausherr: „Ja, mein veredelter kleiner Bräutigam, in solchen Stunden brauche ich dich gar nicht, denn du bist nicht das Gerümpel, als die kleinen Handlangerinnen haben eine sehr einfache Erklärung: ich kann nicht anders als in einem kleinen Ständchen zu stehen, das ich des Glückes Lösung.“

Die junge Frau wurde purpurrot, und in laut mädchenhafter Scham senkte sie den Blick.

Vertold aber legte seinen Arm um sie und zog sie unter umhüllenden Blicken ans Herz.

Von dem Tage an gab es auf Buchenholm drei überglückliche Menschen.

Der Hausherr ging mit somnigen Blicken umher, denn das Glück hatte ihm so seine behagliche Hoffnung erfüllt; denn verjüngt machte ihn diese innige Freude.

Frau Sabine war nicht weniger beglückt, und nun nun am Abend auch das letzte Wirtinnen aus ihrem Herzen, und sie war voll ehelicher Sammelung jetzt besetzt, der Schmeicheltönen jeden Augen und jeden Ausdruck fernzubehalten.

„Lotte selbst ging umher, als wäre sie von einem hohen Traum befangen. So neu, so ungewohnt, so unerschaffen war ihr das alles. Wie ein Wunder dankte sie ihr. Mit glückseligen Augen sah sie da und sah immer in den blauen Ähren, und in ihr Herz zog eine unsagbar süße Wärme ein, die ihr strahlend aus den blauen Augen leuchtete und ihren Sägen etwas Überirdisches, Unbegreifliches gab.“

Dann kam ein Brief von dem Eltern, denen Vertold die Freundschaftsbriefe mitgeteilt hatte.

„Benedict war natürlich ganz begeistert, und jeden Tag sprach die liebe Braut, daß er demnächst zum Weinhof zu kommen sollte. Die Mutter dagegen schrieb

schlichte, aber herzlich innige Worte, die Lotte ein paar stille Tränen der Rührung entlockten.

Wie anders, wie so ganz anders sah sie jetzt das Leben an! Verstandenen die Angst und Unruhe, die sonst immer wieder sie heimlich überfallen hatte, alles wie weggeweht; jetzt war sie erfüllt von einer schönen, wohlwollenden Ruhe, die alles langsam und harmonisch gelohete, die sie auf höhere wohlgedachte Wege führte und ihr den Frieden der Seele gab, der sie lehrte, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Und wie anders gelohete sich jetzt ihr Leben an ihrem Mann! Mit stillen, dunklen Blicken sah sie an ihm auf. Und wenn er sorglich um sie bemüht war, jede Beglückung und jeden kalten Hauch von ihr abzuwehren, dann streckte sie oft glücklich und lichtlosend über seine Hand, denn jetzt erst fühlte sie ja, daß sie an ihm gedächte, daß es ein Band gab, das sie auseinander festhalte, ein Band, dessen sie mit wärmelichem, süßen Schauern gedachte. — Jetzt erst fühlte sie das alles, aber jetzt erfüllte es sie auch mit dem Bewußtsein des Glücks, mit dem Bewußtsein der Lebenskraft und Lebensfreude.

Ganz allmählich kam der Frühling.

Auf den Feldern begann die Arbeit, und in Haus und Hof gab es alle Hände voll zu tun.

Jetzt aber durfte Lotte nicht mehr, wie im Herbst, mit ansetzen; weder Vertold noch die alte Frau duldeten es. Jeder von den beiden war bemüht, alles Ungemach und alles Aufregende von der jungen Frau fernzuhalten, man pflegte sie und war voll rührender Zärtlichkeit und Besorgnis um sie.

Täglich ging sie spazieren in Wald und Feld, begleitet von Blüte, dem prächtigen Bernhardsiner, der ihr ein treu ergebener Freund geworden war.

Dann sah sie auch unter den blauen Ähren am Rande des Hauses, auf dem die Enten mit ihren jungen Küken unbeschweren, und voll reger Anteilnahme sah sie ja, wie die Mutter in rührender Besorgnis über ihre kleinen Jungen wachte und ängstlich jede Gefahr

fernhielt; da mußte sie denn still lächeln, denn sie dachte an sich selbst.

Auch über die Bienen ging sie oft. Und da hüte die blinde Mille seine Schafe. Als er die Herrin kommen sah, rannte er ihr entgegen, warf jubelnd seine Flügel in die Luft, beugte sich nieder, um der Gebieterin den Kleibesam an fassen und sammelte witzig, unerschütterliche Punkte der Freude. Und als sie ihm dann freundlich zunickte und ihm ein paar Mittel gab, da winkte er ihr bedeutungsvoll an, daß sie ihm nur getrost folgen möge, was sie denn auch lustig tat. Und dann führte er sie zu seiner Herde, und amate ihr voll Stolz die vielen sarten weißen Kämmchen, die unbescholten und lustig um ihre Hüften herumdrangen und aus deren Weibern sich gierig die Nahrung loyten.

„Leben! Leben, fröhlich, kraftsprudelndes, heiliges Leben, wohnen sie auch immer bliden mochte!“

Der neue Tag, der betrachtend über die alte Welt geschritten war, er hatte mit verschwenderisch wollen Händen seine Gaben und Wohlthaten ausstreut, er hatte der harten Erde Millionen und aber Millionen von Blüten gesendet, er schmückte Wälder und Felder, Berge und Täler, und wer da bittend seine Hand nach Segen ausstreckte, dem wurde gegeben mit vollen, verschwenderisch vollen Händen.

Oh Natur, du bereichere, du heilige!

Und ein tiefes, tiefes Gefühl überkam sie, die Erkenntnis von der Schamlosigkeit aller Dinge auf dieser Welt; die Erkenntnis, daß nichts gering, daß alles wieder erlöset, und daß hinter allem eine allmächtige Kraft malte, die Menschen und Menschen nicht begreifen konnten, die nur von lebenden Seelen gefühlt werden konnte.

Und das machte sie glücklich, denn es führte sie aufwärts, zur Höhe des Lebens. — es ließ sie über alles Kleinliche und Nüchliche hinwegsehen, — es führte sie zur Tiefe des Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

erfeminars  
nwerkes

werden nieder-  
et. Da kommt  
big zu Grunde  
Deutschland zum

preise. Ge-  
Anmeldung

N. der Kaiser,

tei.

Ihr an

ng

rtel!“

eingeladen.

nt Rau.



den kurzfristigen liegt auf der Hand. Diese Art der Kriegskostenbedeckung konnte in Deutschland von Anfang an durchgeführt werden, unsere Feinde folgten unserem Beispiel erst viel später. Hierin zeigt sich die reiche Finanzwirtschaft Deutschlands und seine unerschöpfliche Finanzkraft am deutlichsten.

Die Stetigkeit der deutschen Finanzen beruht darauf, daß die zur Bedeckung der Kriegskosten aufzubrauchenden Kriegsanleihebeträge zum weitaus größten Teile im Lande verbleiben. Sie wandern nicht, wie bei unseren Feinden, ins Ausland.

Die Folge davon ist, daß der Goldbestand der Reichsbank sich erhöht und Kapitalanlagerungen erzeugt werden, die in dem Anstrome der Sparfahrgelder und der Bankdepots ihren Niederschlag finden. Die deutsche Finanzkraft stimmt nicht ab, sondern erhält sich stabil und kann für weitere Zwecke der Landesverteidigung jederzeit wieder nutzbar gemacht werden.

Die Unmöglichkeit der gegnerischen Behauptung, das Fiskalbudget vom 12. Dezember 1916 sei auch aus der finanziellen Schwäche Deutschlands hervorgegangen, wird durch Art und Erfolg der beiden Kriegsanleihen im Jahre 1917 am schlagendsten dargetan.

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

Stafes Hauptquartier, 12. Dez. 1916. 10.30. Ostbr.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität blieb in mäßigen Grenzen.

Im November betrug der Verlust der feindlichen Luftstreikräfte an dem deutschen Fronten 22 Fesselballons und 205 Flugzeuge von denen 85 hinter unsere Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgesetzt sind.

Wir haben im Kampfe 60 Flugzeuge und 2 Fesselballons verloren.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

#### Italienische Front.

In einigen Abschnitten zwischen Brenta und Piave entwickelten sich heftige Kämpfe in denen wir Gefangene machten.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

#### Der Fall Jerusalems.

London, 11. Dez. 1916.

Reuter meldet: Im Unterhaus teilte Bonar Law mit, daß Jerusalem, nachdem es umlagert worden war, sich ergeben hat.

Mit der Einnahme Jerusalems wurde, nach dem bisherigen Verlauf der Ereignisse in Palästina bei unseren nachdringenden Stellen gerichtet. Nachdem unsere kühnen Verbündeten den Kampf in der Wüste und auf der Sinai-Halbinsel ein ganzes Jahr lang mit gutem Erfolg geführt hatten, mußten sie schließlich doch vor der gewaltigen englischen Übermacht, die Truppen aus Australien, Indien und dem Heimatland aus den verbündeten Einheiten zusammengezogen hatte und gleichzeitig ihre Landoperationen von der See her durch Flottenstreikräfte unterstützt, langsam zurückweichen. Es kam zu den erbitterten Kämpfen bei Gaza, zu der Durchstoßung der somalischen Linien und dem Rückzug unter fortwährenden Kämpfen. Wenn nunmehr Jerusalem, die heilige Stadt, die für die ganze Kulturwelt eine so wichtige Bedeutung hat, in die Hände der Alliierten gefallen ist, so wollen wir den damit verbundenen moralischen Erfolg durchaus nicht in Abrede stellen. Den Engländern gelang es immer wieder einmal, auf Nebenkriegsschauplatzen (Kolonien, Bagdad, Palästina) ihr stark romanisiertes militärisches Vorgehen etwas entgegenzusetzen. Allein jeder Einbruch dürfte sich wohl leicht sagen, daß derartige Unternehmungen sich in keiner Beziehung mit beispielsweise dem ungeheuren Erfolg der verbündeten Waffen in Mesopotamien vergleichen lassen. Auf den europäischen Schauplatzen in West, Ost und Süd werden die Ereignisse gefolgt, die den Krieg entscheiden. Nicht anderswo. Und schließlich konnte gerade dann, wenn mit Rußland gefestigte Verhältnisse eintreten sollten, die militärische Lage in Kleinasien doch noch einmal eine Wendung erfahren.

#### Der Seekrieg.

##### U-Bootsfolge.

Berlin, 11. Dez. 1916.

Zwischen wird mitgeteilt: Einem unserer U-Boote hat im Atlantischen Ozean neuerdings drei Dampfer und einen Segler versenkt und zwar den englischen Dampfer „Clara“ mit Holz, den englischen Segler „Carnotium“ mit Eisenholz, sowie größere bewaffnete Dampfer.

Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Welches beträchtliche Artilleriematerial den Feindes durch die Tätigkeit unserer U-Boote für immer entzogen wird, geht daraus hervor, daß einen unserer kürzlich von

einer Fernfahrt im Mittelmeer zurückgekehrten Boote auf seiner Reise nicht weniger als 10 Geschütze mit den versenkten Schiffen in die Tiefe schickten konnte. Soweit bisher bekannt, sind seit Beginn des U-Bootskrieges allein bis zum 1. Oktober d. J. nicht weniger als 1116 Geschütze mit feindlichen Handelschiffen versenkt worden, während 29 Geschütze von unseren U-Booten erbeutet werden konnten. In diesen bekannten Verlusten kommen auch noch die Einlagen an Artillerie der sehr großen Anzahl unbekannter versenkter Dampfer. Außer den Geschützen verlor mit den Dampfern natürlich auch die zu ihnen gehörige Munition.

In Stelle jener Geschütze und der zugehörigen Munition hätten die Waffen- und Munitionsjabellen der Gegner entsprechend mehr Material für den Landkrieg herstellen können.

Schließlich wird zur Bedienung der Geschütze beträchtliches, antwortfähig ausgebildetes Personal benötigt, das an Land Verwendung finden würde, wenn es nicht auf den Handelschiffen sechren müßte.

#### Die Jahressbilanz des Unterseebootkrieges.

Die Jahressbilanz des Unterseebootkrieges, dessen Verfolgung die deutsche Antwort auf die ökonomische Zurücksetzung des Feindesangebots vom 13. Dez. 1916 war, steht schon im Widerspruch mit dem anfänglichen Optimismus der Entente-Regierungen. Von der Weltmenge von noch nicht 50 Millionen Deutscherflotten ist ein reichliches Viertel versenkt worden. Davon kamen in den 10 Monaten vom 1. Januar bis 31. Okt. 8 047 000 Deutscherflotten. Berechnet man eine Tonne Wert nur mit 1000 Mk., so ergibt sich ein Verlust von 8 047 000 000 Mk. in diesem kurzen Zeitraum. Zum Ausgleich fanden der Entente Neubauten, die Erprobung neuerer Schiffstypen und die Entsendung deutscher Schiffe zur Verfolgung. Die deutschen Verluste in verhältnismäßig kleinen U-Booten sind erheblich. Die Erprobung neuerer Schiffe läßt sich nicht sehr vermindern steigern. Die Neubautenmöglichkeit beträgt im Jahre 2,5 bis höchstens 4 Millionen Tonnen. Doch können die Entente-Schiffbauanstalten des Osts. anfallig über die Schiffbauarbeiten und lassen die Erwartungen der amerikanischen Hilfe sehr gering erscheinen. 10.30.

#### Ein österreichisches U-Bootenschiff torpediert.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember ist S. M. S. Wien durch feindlichen Torpedoenangriff versenkt worden. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet. Flottenkommando.

Das U-Bootenschiff „Wien“ kam aus dem Jahre 1895—96, gehörte also mit zu den älteren Einheiten der österreichisch-ungarischen Flotte. Es hatte eine Wasserdrückung von 3600 Tonnen, eine Bewaffnung von vier 24-Zentimeter und sechs 15-Zentimeter Geschützen, sowie 141 Mann Besatzung.

#### Die Revolution in Portugal.

Lissabon, 12. Dez. 1916.

Reuter Havas meldet: Die Lage ist wieder beruhigt. Die Regierung hat entschieden, daß das Parlament in aufgesetzt wird. Sie suchte den Präsidenten der Republik auf, zurückzutreten. Da dieser sich weigerte, so wurde er erzwungen, sich als verhaftet zu betrachten.

Portug. Blätter melden noch folgende Einzelheiten aus Lissabon: Das Vorgesicht „Facao do Gomo“ ist bei den Kämpfen schwer beschädigt und daher auf Strand gesetzt worden. Durch das Geschützfeuer sind in der Hauptstadt fast alle Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt. Die Wohnungen von Costa, Braga und Rego sind von der Menge geplündert und verbrannt worden. Die Zahl der Toten wird auf 70, die der Verwundeten auf 300—400 geschätzt.

#### Die Vorgänge in Rußland.

##### Forderungen der russischen Regierung an Zarsoje-Selo.

Der Rat der Volkskommissare wird voranschreitend während der Friedensverhandlungen die Forderungen an den Kaiser der Vertreter der kriegführenden Mächte den Truppen der verbündeten und feindlichen Völker sofort durch Forderungen mitteilen. Dergleichen wird auch der ganze Gang der Verhandlungen übermitteln werden. Laut vorläufig eingelaufener Nachrichten haben die Verbündeten prinzipiell ihr Einverständnis zur Eröffnung von Verhandlungen über den Waffenstillstand unsererseits erklärt, wobei sie jedoch nicht nur unsere Front, sondern auch die ihrige in Betracht ziehen und zwar unter der Bedingung, daß wir auch nicht um eine Woz zurückgehen und den deutschen Truppen keine Nahrungsmittel liefern würden. Wenn gestan in Abrede gestellt wurde, daß sich die Verbündeten mit den Waffenstillstandsverhandlungen unsererseits einverstanden erklärt haben, so muß dazu bemerkt werden, daß die Chrs der verbündeten Mächten beim Hauptquartier, von denen in dem Telegramm des Allgemeinen Armeekommandos an den preussischen Volksgesandtschaft der Oberbefehlshaber die Rede war, unmittelbar mit ihren Regierungen verkehren, da sie ihren Befehlshabern nicht unterliegen. — Der japanische Gesandte teilt mit, daß Japan wieder die Absicht gehabt habe noch haben werde, Rußland den Krieg zu erklären. Ein Mitglied der Gesandtschaft benutzte das Gesicht, nach welchem zwischen England und Japan ein Vertrag besteht, laut dem Japan, falls Rußland mit Deutschland einen Separatfrieden schließt, Japan an Rußland den Krieg erklären würde.

Belienburg, 12. Dez. 1916.

Der Tel.-Ag. meldet: Die Banquiers und die Adelsbanken sind geschlossen und ihre Geschäfte der Staatsbank übergeben worden. Auf Befehl des Volkshauptmanns Trojky ist eine Anzahl von Korvulen und Besatzungen im Ausland des Reichs auf Pension und Staatsanstellung veräußert worden, da sie dem Vorkrieg, unter Leitung der Sozialbehörden zu arbeiten, wie es der 2. allrussische Kongress beschloß, nicht zugestimmt haben.

#### Bermischte Nachrichten.

##### Große Lebensmittelbeschreibungen.

Das Eisen wird dem „Verleitet Lokalanzeiger“ gemeldet: Hier wurden große, vom Beamten des Kohlenhandels mit Kohlenbeschreibungen verbundene Lebensmittelbeschreibungen aufgeführt. Große Eisenbahnzüge mit Lebensmittel sind beschreiben worden, u. a. 100 000 3-körner Zucker, 35 Wagen Weizen, 500 Doppelzentner Weizenmehl.

##### Der Saarbrückener Postraub.

Eine überraschende Wendung ist in der Angelegenheit des Saarbrückener Postraubs eingetreten. Am letzten Sonntag wurde das Personal des Postamtes 3 auf Höhe überführt, als dem ersten eines Sammelkassens neben den Briefen auch noch zahlreiche niedrige Geldscheine und Taschengeldscheine zu Hunderten auf den Tisch flatterten. Die Kassette kammit aus einem Versteck der Postkassette. Beim Zusammenbleiben ergab sich den erkannten Beamten die Summe von 308 168 Mk. Offenbar von Reue erlegt, hat der Täter, der übrigens mit den postlichen Beschäftigten verfreundet sein muß, etwa zwei Drittel der erbeuteten Summe der geschädigten Postverwaltung zurückgelassen. Die Mittelungen, die zur Herbeiführung der hiernach noch fehlenden Summe von mehr als 200 000 Mk. führen, bleibt die Belohnung von 5000 Mk. in voller Höhe bestehen.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeh, 13. Dezember 1916.

##### Christenfest.

Frl. M. A. Müller in Wilberg, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Musiker Andreas Haselmaier, Sohn des Chordirigenten von Ebershard hat das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

##### Kriegsbeschädigte.

Die unten benannten Nr. 634 benannt. Boger Johannes, S. 11. Gillingen I. verunndet, Dier Friedrich, 7. 3. Gillingen I. verunndet, Reig Heinrich, 30. 12. Gillingen I. verunndet, Reig Albert, 7. 3. Wilberg I. verunndet b. d. Tr., Weg Adolf, 11. 3. Hasdorf verunndet.

##### Selbstent.

? In die Fremde auf das nahe Wismarburger ist der Familie des Herrn Missionars Sörger hier ein heftiger Wermutstropfen durch die erschütternde Nachricht, daß ihr Sohn, Erhard Sörger, nicht nur ein Mann bei einer Filialabteilung, am 11. d. M. den Helmschiff ins Vaterland erlösen habe. Mit ihm geht ein Mann einflussreicher, freier und begabter junger Mann, die Freude und Hoffnung seiner Eltern dahin. Neben aus seinem akademischen Studium, durch das er sich für das höhere pädagogische Lehramt vorbereitete, hat ihn der Krieg gleich in den ersten Tagen in das Schlachtfeld gerufen, wo er sich 1915 eine schwere Verwundung am Arm zuzug. Nach deren Heilung eilte er wieder ins Feld hinaus und hatte sich hat, wo er bald zum Leutnant befördert wurde, zu seinem Eisernen Kreuz II. Klasse noch den Friedrichsorden II. Klasse mit Schwertern. Freiwillig trat er in die gefahrvolle Fliegerabteilung ein. Den betagten Eltern, die noch 2 andere Söhne im Heeresdienst sehen haben, wendet sich unsere herzlichste Teilnahme mit dem Wunsch zu, daß ihnen möglichst diese Söhne erhalten bleiben.

Der Markkurs steigt. In den letzten Tagen ist der Markkurs stark in die Höhe gegangen. Am Samstag galt der Franken bereits nur mehr 1,44%, gegen 1,64 vor einigen Wochen.

##### Der neue Schnellzugszug.

Am 15. Dezember 1917 ist bei Branzburg von Schwelmgen anstelle der bisherigen, nach Preußischen angeordneten Ergänzungszug eine Ergänzungszug in Höhe von 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises zu entstehen. Die Ergänzungszug beträgt jedoch mindestens 1,50 Mk. im württembergischen Dienstverkehr und im Wechselverkehr der württembergischen, badischen, bayrischen (rechts- und linksrheinischen) Staatsbahnen und der Eisenbahnen in Elbst-Verbindungen, mindestens oder 3 Mk. im Verkehr mit dem übrigen deutschen Gebiet.

Weihnachtspostverkehr. Für den zu erwartenden gesteigerten Privatpostverkehr vor Weihnachten sind von der Postverwaltung besondere Maßnahmen durch Vermehrung der Briefvermittlungseinrichtungen, der Arbeitskräfte usw. getroffen worden. Dessen ungeachtet ist den Aufgeboten von Weihnachtsferien schon mit Rücksicht auf die derzeit bestehenden Briefvermittlungseinrichtungen dringend zu empfehlen, die Entlastung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewerkstelligen, die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken, mit deutlicher, vollständiger und hellster beschrifteter Aufschrift zu versehen und auf den Paketen ihren Namen und Wohnort recht deutlich anzugeben. Die Entlastung zur Post sollte nicht kurz vor Christfest erfolgen. Bezüglich der Privatpakete noch dem nicht feindlichen Ausland wird besonders auf die Beachtung der bestehenden Ausfuhrverbote hingewiesen.

Kriegs-  
Freud-  
hellige  
Krieger  
mendet. Im  
aus den  
jetzt be-  
Einnahme  
von  
ergibt eine  
Net-  
330 000 Mk.

Gekörben:  
Grenzbah:  
Franz  
Lohr  
Haffner  
der  
Wienberg:  
Gul  
Albert  
Koss,  
reife  
Ein  
Wismar  
Hermann,  
Kos

#### Unsere Lebens- weise

Die  
liche  
Teil  
ber  
den  
Staats-  
fremde  
von  
Schlach-  
tens  
Kriegs-  
erlaubt,  
die  
Schri-  
tung  
und  
zur  
ien  
Schwime  
ge-  
überall  
die  
noch  
oder  
entziehen  
i-  
und  
der  
Schiff-  
hohen  
Verküde  
ausgepa-  
und  
ebenso  
wie  
die  
zung  
des  
Reichs  
werden.  
Diese  
die  
bringen  
gebildet  
schlechte  
die  
vor  
Erklärung  
die  
Liese  
erfolgt.  
hinsichtlich  
der  
Verteilung  
des  
Reichs  
sehr  
klar  
die  
Kriegs-  
dass  
die  
Kriegs-  
manch  
für  
alle  
für  
50  
kg  
der  
1917  
(also  
der  
1918  
weiter  
alt,  
ausnahms-  
weise)  
er-  
geht  
nicht  
werden,  
tragen  
und  
je  
um  
4  
Mk.,  
er-  
rer  
als  
75  
kg  
L-  
nicht  
gezeigt  
wer-  
preis-  
eine  
ge-  
wacht  
werden,  
für  
die  
Haus-  
bestimmen  
Sch-  
schlechte  
Häus-  
Eine  
Verlängerung  
15.  
Jan.  
1918

Die  
auf  
Genf,  
13.  
mehrer  
aus  
Fried-  
folge  
wird  
die  
L-  
kuzer  
Dauer  
ist  
und  
Friedens-  
durch-  
geföhren  
D-  
ein  
erst  
dann  
ist  
die  
Staats-  
gründung

Bana  
Reuholz,  
Pasama  
hat  
D-

Genf,  
13.  
es  
für  
angewen-  
gemeine  
Lage  
er-  
teilt  
beziehen  
Elementen  
W-  
Proben  
an  
der  
S-

Demobilisie-  
Bajel,  
13.  
von  
der  
rumän-  
der  
Demobilis-  
wider  
Dilger  
Rußlands  
sind  
in  
sich  
Regierung

Genf,  
13.  
Reuholz:  
Der  
durch  
320  
wacht  
und  
Gewiffen  
ist  
wurden

Die  
Kriegs-  
Berlin,  
12.  
Der  
von  
den  
Kri-

Wismar,  
13.  
Zeit-  
mehl



burg, 12. Dez. 1918.  
Die Bauernbanken und die  
ihre Ersätze der Staats-  
Befehl des Volkswirtschafts-  
Korps und Volkswirtschafts-  
stellen und Staatsanstellung  
dem Volkswirtschaftsamt unter  
Leitung, wie es der 2. Ab-  
schnitt, nicht gegeneinander haben.

### Familiennachrichten.

**Wiederrichter.**  
Sektoren: Sophie Ren, Wm geb. Müller, 78 Jahre alt, Gedonach; Frau Anna Henrich geb. Weiser, 78 Jahre alt, Gedonach; Frau Luise Hoffner, Stadtschultheißen-Witwe, Calw; Christian Dreher, Wittenberg; Gustav Witt, Felsbacher, 64 Jahre alt, Rottenburg; Albert Koss, resig. Apotheker, 70 Jahre alt, Rottenburg; Peter Collin, Wilmanns, Oberlehrer a. D., 85 Jahre alt, Rottenburg; Kaja Hermann, Rottenburg; An alle Reich, Rottenburg.

### Unsere Lebensmittelversorgung u. andere Maßnahmen.

**Preise für Schlachtschweine.** Zu dem in amtlichen Teil der heutigen Nummer enthaltenen Bericht über die Preisentwicklung des Kriegsernährungsamts über die Preise von Schlachtschweinen schreibt das Kriegsernährungsamt: Das Kriegsernährungsamt hat die Landesgesundheitsbehörden ersucht, die schärfste Kontrolle der nicht zur Hausfleischlieferung und zur Fortführung der Jagd nachweislich benötigten Schweine zu erwirken, indem Abnahmecommissionen überall die vorhandenen Tiere feststellen und abnehmen oder einschleusen, damit die nach Aufhebung des Weideganges und der Geflügelhaltung im Verhältnis immer noch zu hohen Preisen der vorhandenen zulässigen Futtermittel angepasst und beschlagnahmte Erzeugnisse, wie Brotgetreide, ebenso wie die Kartoffeln, zur Sicherstellung der Ernährung des Menschen vor verbotener Verfüllung geschützt werden. Diese nach dem Stande der verfügbaren Vorräte dringend gebotene Maßnahme greift insofern ins Wirtschaftsgeschehen tief ein, als die Abnahme in der Hauptphase der Erziehung der erst gewinnbringenden Schlachttiere der Tiere erfolgt. Sie erfordert deshalb auch Ausnahmen hinsichtlich der Polizeibehörden, um ohne unbillige Beeinträchtigung des Viehhalters durchführbar zu sein. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat deshalb angeordnet, daß die Bestimmungen der Verordnung vom 15. Sept. 1917, wonach für alle abgenommenen Schweine als Einzelstücke für 50 kg der C-Klasse der Verordnung vom 5. April 1917 (also für 100 kg Schweine) gilt, nach dem 15. Januar 1918 weiter gilt. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfen freier abgenommenen Einzeltiere für jedes abgenommene Schwein gezahlt werden, die für Tiere von 15 bis 30 kg 18 Mark betragen und je nach der 15 kg über dem Gewicht je um 4 Mark ermäßigen. Nur für Schweine, die schwerer als 75 kg Lebendgewicht sind, dürfen solche Zuschläge nicht gezahlt werden, weil für diese bereits der Einzelpreis eine genügende Entschädigung bietet. Es muß erwartet werden, daß nunmehr die Herausnahme aller nicht für die Hausfleischlieferung und die Erhaltung der Jagd bestimmten Schweine in der bezüglichen Zeit ohne wirtschaftliche Härten, namentlich aber zweckmäßig erfolgt. Eine Verlangung der bezüglichen Ausnahmen über den 15. Jan. 1918 hinaus ist nicht beabsichtigt.

### Legte Nachrichten.

**Die russische Nationalversammlung.**  
Genf, 12. Dezember. Draht. Die „Korrespondenz“ meldet aus Petrograd vom Montag: Der „Pravda“ zufolge wird die Tagung der Nationalversammlung nur von kurzer Dauer sein. Nach Erledigung der Verfassungsaufgaben und Friedensfrage werde die Nationalversammlung bis zur demobilisierenden Demobilisierung des Heeres vertagt werden um erst dann über die neue Regierungsform Russlands und die Staatsgrundgesetze zu beschließen. (bz.)

### Panama an Österreich-Ungarn.

Neuhof, 11. Dez. 1918. Draht. Reuters meldet: Panama hat Österreich-Ungarn den Krieg erklärt.

### Zur Lage in Frankreich.

Genf, 12. Dez. Draht. Die Pariser Journalisten stellen es für angemessen eine große Anzahl von Artikel, die die gesamte Lage der Ereignisse in verschiedenen Ländern als sehr ernst bezeichnen, zurückzuführen zu lassen. Nach dem neuesten Stand der Dinge besteht die Bevölkerung auf harte Proben an der Front und im Hinterland vor. (bz.)

### Demobilisierung in der rumänischen Armee.

Bajel, 12. Dez. Draht. Die „Korrespondenz“ meldet von der rumänischen Front, daß die rumänische Armee mit der Demobilisierung der 40 bis 42 Jährigen begonnen wurde. Die Mitglieder der neuen rumänischen Regierung Russlands sind in Besitz eingetroffen und von der rumänischen Regierung empfangen worden. (bz.)

### Räubereien in Island.

Genf, 12. Dez. Draht. Der „Draht“ meldet aus Reykjavik: Der Präsident unterzeichnet ein Dekret, wodurch 320 neutrale Schiffe in nordamerikanischen Häfen und Gewässern für die Landesverteidigung beschlagnahmt wurden.

### Die Kriegslage am Abend des 12. Dezember.

Berlin, 12. Dez. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Winternachricht. Wetter am Freitag und Samstag.

Zeitweilig neblig, aber trocken und kalt.

### Die Kriegslage am Abend des 12. Dezember.

Berlin, 12. Dez. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Winternachricht. Wetter am Freitag und Samstag.

Zeitweilig neblig, aber trocken und kalt.

### Aus dem übrigen Württemberg.

**Freudenstadt.** Für die Weihnachtsgaben an die Krieger hat die Stadt diesmal 12000 A aufgewendet. Im vergangenen Jahre ergab die Stadt, wie aus den jetzt beginnenden Einzelberichten hervorgeht, eine Einnahme von 28580 Mk. Der Ertrag aus dem Wald ergibt eine Mehreinnahme von 880000 Mk. gegenüber 330000 Mk. im vergangenen Jahre.

### Familiennachrichten.

**Wiederrichter.**  
Sektoren: Sophie Ren, Wm geb. Müller, 78 Jahre alt, Gedonach; Frau Anna Henrich geb. Weiser, 78 Jahre alt, Gedonach; Frau Luise Hoffner, Stadtschultheißen-Witwe, Calw; Christian Dreher, Wittenberg; Gustav Witt, Felsbacher, 64 Jahre alt, Rottenburg; Albert Koss, resig. Apotheker, 70 Jahre alt, Rottenburg; Peter Collin, Wilmanns, Oberlehrer a. D., 85 Jahre alt, Rottenburg; Kaja Hermann, Rottenburg; An alle Reich, Rottenburg.

### Unsere Lebensmittelversorgung u. andere Maßnahmen.

**Preise für Schlachtschweine.** Zu dem in amtlichen Teil der heutigen Nummer enthaltenen Bericht über die Preisentwicklung des Kriegsernährungsamts über die Preise von Schlachtschweinen schreibt das Kriegsernährungsamt: Das Kriegsernährungsamt hat die Landesgesundheitsbehörden ersucht, die schärfste Kontrolle der nicht zur Hausfleischlieferung und zur Fortführung der Jagd nachweislich benötigten Schweine zu erwirken, indem Abnahmecommissionen überall die vorhandenen Tiere feststellen und abnehmen oder einschleusen, damit die nach Aufhebung des Weideganges und der Geflügelhaltung im Verhältnis immer noch zu hohen Preisen der vorhandenen zulässigen Futtermittel angepasst und beschlagnahmte Erzeugnisse, wie Brotgetreide, ebenso wie die Kartoffeln, zur Sicherstellung der Ernährung des Menschen vor verbotener Verfüllung geschützt werden. Diese nach dem Stande der verfügbaren Vorräte dringend gebotene Maßnahme greift insofern ins Wirtschaftsgeschehen tief ein, als die Abnahme in der Hauptphase der Erziehung der erst gewinnbringenden Schlachttiere der Tiere erfolgt. Sie erfordert deshalb auch Ausnahmen hinsichtlich der Polizeibehörden, um ohne unbillige Beeinträchtigung des Viehhalters durchführbar zu sein. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat deshalb angeordnet, daß die Bestimmungen der Verordnung vom 15. Sept. 1917, wonach für alle abgenommenen Schweine als Einzelstücke für 50 kg der C-Klasse der Verordnung vom 5. April 1917 (also für 100 kg Schweine) gilt, nach dem 15. Januar 1918 weiter gilt. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfen freier abgenommenen Einzeltiere für jedes abgenommene Schwein gezahlt werden, die für Tiere von 15 bis 30 kg 18 Mark betragen und je nach der 15 kg über dem Gewicht je um 4 Mark ermäßigen. Nur für Schweine, die schwerer als 75 kg Lebendgewicht sind, dürfen solche Zuschläge nicht gezahlt werden, weil für diese bereits der Einzelpreis eine genügende Entschädigung bietet. Es muß erwartet werden, daß nunmehr die Herausnahme aller nicht für die Hausfleischlieferung und die Erhaltung der Jagd bestimmten Schweine in der bezüglichen Zeit ohne wirtschaftliche Härten, namentlich aber zweckmäßig erfolgt. Eine Verlangung der bezüglichen Ausnahmen über den 15. Jan. 1918 hinaus ist nicht beabsichtigt.

### Legte Nachrichten.

**Die russische Nationalversammlung.**  
Genf, 12. Dezember. Draht. Die „Korrespondenz“ meldet aus Petrograd vom Montag: Der „Pravda“ zufolge wird die Tagung der Nationalversammlung nur von kurzer Dauer sein. Nach Erledigung der Verfassungsaufgaben und Friedensfrage werde die Nationalversammlung bis zur demobilisierenden Demobilisierung des Heeres vertagt werden um erst dann über die neue Regierungsform Russlands und die Staatsgrundgesetze zu beschließen. (bz.)

### Panama an Österreich-Ungarn.

Neuhof, 11. Dez. 1918. Draht. Reuters meldet: Panama hat Österreich-Ungarn den Krieg erklärt.

### Zur Lage in Frankreich.

Genf, 12. Dez. Draht. Die Pariser Journalisten stellen es für angemessen eine große Anzahl von Artikel, die die gesamte Lage der Ereignisse in verschiedenen Ländern als sehr ernst bezeichnen, zurückzuführen zu lassen. Nach dem neuesten Stand der Dinge besteht die Bevölkerung auf harte Proben an der Front und im Hinterland vor. (bz.)

### Demobilisierung in der rumänischen Armee.

Bajel, 12. Dez. Draht. Die „Korrespondenz“ meldet von der rumänischen Front, daß die rumänische Armee mit der Demobilisierung der 40 bis 42 Jährigen begonnen wurde. Die Mitglieder der neuen rumänischen Regierung Russlands sind in Besitz eingetroffen und von der rumänischen Regierung empfangen worden. (bz.)

### Räubereien in Island.

Genf, 12. Dez. Draht. Der „Draht“ meldet aus Reykjavik: Der Präsident unterzeichnet ein Dekret, wodurch 320 neutrale Schiffe in nordamerikanischen Häfen und Gewässern für die Landesverteidigung beschlagnahmt wurden.

### Die Kriegslage am Abend des 12. Dezember.

Berlin, 12. Dez. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Winternachricht. Wetter am Freitag und Samstag.

Zeitweilig neblig, aber trocken und kalt.

### Haustische.

Auf die Bekanntmachung des Direktoriums der Reichsgeldstelle in No. 284 des Staatsanzeigers für Württemberg vom 4. Dezember 1917, betreffend Verarbeitung von Gerst und Getreide von Gerst mit Hafer in Brenntreien, die mit der Spiritus-Industrie, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigverteilung in München vereinbart, wird hiermit besonders hingewiesen.

### Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über die Preise von Schlachtschweinen.

Vom 23. November 1917. (Reichs-Gesetzbl. S. 1079.)  
Auf Grund des § 8 Abs. 2 der Verordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und für Schlachttiere vom 19. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 243) wird in Abweichung von § 2 Abs. 1 der Verordnung über die Schlachttiere- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. Apr. 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 319) folgendes bestimmt:

**Artikel I**  
Die in der Verordnung über die Preise von Schlachtschweinen vom 15. Sept. 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 837) zunächst bis zum 30. Nov. 1917 einschließlich festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Schlachtschweinen durch den Verkäufer dürfen bis zum 15. Jan. 1918 einschließlich weitergründet werden. Daneben dürfen bis zum gleichen Zeitpunkt für jedes zum Verkauf gelangende Schwein, das nicht als 15 und nicht mehr als 75 Kilogramm Lebendgewicht hat, folgende Beträge (Einzelschläge) zuge schlagen werden:

wenn das Lebendgewicht des Schweines beträgt:			
mehr als 15 bis einschließlich 30 Kilogramm	18 Mark		
„ 30 „ „ 45 „	14 „		
„ 45 „ „ 60 „	10 „		
„ 60 „ „ 75 „	6 „		

**Artikel II**  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Berlin, den 28. Nov. 1917. von Waldow.

### Verlagerung der Schweinebestände.

Der Mangel an erlaubten Futtermitteln namentlich die gebotene höhere Sparlichkeit in der Verwendung des Getreides macht die alsbaldige Einrückung der Schweinehaltung auf die zur Jagd und zu Hausfleischungen benötigten Schweine erforderlich. Wird diese Einrückung nicht vorgenommen, so besteht die Gefahr, daß bei dem Mangel an erlaubtem Futter, namentlich an einseitigem Futter, unerlaubtes Futter und insbesondere Getreide jeder Art verstofft und dadurch die Sicherstellung unserer Volksernährung mit Getreide gefährdet wird. Der Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts entsprechend werden deshalb zur alsbaldigen Verminderung unserer Schweinebestände folgende Anordnungen getroffen.

1. Die für Winter und Frühjahr vorzuziehenden Hausfleischungen müssen so bald als möglich vorgenommen werden, auch wenn die Schweine das vom Meister erhaltene hohe Gewicht noch nicht erreicht haben. Den Landwirten wird daher auf Antrag die Hausfleischung so vieler Schweine gestattet werden, daß sie sich bereits bis zum 31. Dezember 1918 erledigen können, auch wenn die Schlachtungen schon im Jahre 1917 stattfanden. Die alsbaldige Hausfleischung wird auch dann genehmigt, wenn der Hausfleischler noch aus früheren Hausfleischungen eingedeckt ist; dabei wird aber die Zeit der Einrückung bei der Anrechnung der neuen Schlachtungen berücksichtigt. Außerdem wird das Oberamt in geeigneten Fällen Ausnahmen von der Einhaltung der vorstehenden Bestimmungen bewilligen, aber nur dann, wenn dem Antragsteller die Hausfleischung überhaupt gestattet werden kann. Dies trifft nicht zu für Haushaltungen, in denen Hausfleischungen früher nicht üblich gewesen sind.

2. Die Hausfleischung auch mindergewichtiger Schweine zu erlauben, werden bei Anrechnung auf den Fleischgehalt überhöhter Wochenmengen als 500 g zu Grunde gelegt, nämlich bei einem Schlachtgewicht von mehr als 50—60 kg. 600 g, von 50 kg, und weniger 700 g. Die Hausfleischung von selbstgezeugten Ferkeln bis zu 15 kg Lebendgewicht wird bis zum 15. Januar 1918 ohne Fleischabrechnung gestattet. Besonderer Genehmigung des Oberamts bedarf es hierzu nicht. Dagegen ist die Schließung dem Fleischabnehmer anzuzeigen, der das Schlachtgewicht binnen 24 Stunden nach der Schlachtung dem Fleischabnehmer zu melden hat. Die entgeltliche Abgabe von Fleischfleisch und Hausfleischungen darf nur an den Kommunalverband oder mit dessen Genehmigung geschehen. Zum gewöhnlichen Viehdreck darf es nicht abgegeben oder erworben werden.

3. Soweit Schweine nicht zur Hausfleischung oder zu Jagdwunden befreit werden können, sollen dieselben bis zum 15. Januar 1918 abgegeben werden. Diejenigen Schweine, für welche ein Landwirt nicht das zur Haltung notwendige erlaubte Futter besitzt, sind alsbald abzugeben.

4. In diesem Zweck werden in den nächsten Tagen die vom Kommunalverband bestellten Fleischverteilungsausschüsse sich mit den einzelnen Schweinebesitzern in Verbindung setzen und feststellen, welche Tiere derselben für Hausfleischung und Jagd befreit werden können, sowie bis wann die hierfür nicht bestimmten Schweine abgeliefert werden müssen. Die Ablieferung soll spätestens bis 15. Januar 1918 geschehen und zwar an die von der Fleischverteilungsausschüsse

bestellten Aufkäufer (Ober- und Unterkäufer für die Fleischverteilung).

Über die abzuliefernden Schweine erhält der Landwirt einen Verpflichtungsschein.

Außerdem ist über die in jeder Gemeinde festgesetzten Schweine und die Verpflichtung zu ihrer Ablieferung vom Fleischverteilungsausschuss ein Verzeichnis der in der Gemeinde vorhandenen Schlachtschweine anzulegen.

Für die bis zum 15. Januar 1918 abgelieferten Schweine erhalten die Landwirte neben dem ohne Rücksicht auf das Gewicht geltenden Preis von 70 A für einen Zentner Lebendgewicht folgende Einzelschläge:

mehr als 15 bis 30 kg Lebendgewicht	18 A
„ 30 „ 45 „	14 A
„ 45 „ 60 „	10 A
„ 60 „ 75 „	6 A

Das Oberamt erwartet, daß die Schweinehalter der notwendigen Maßnahmen des erforderlichen Bestandes entgegenkommen und den Fleischverteilungsausschüssen bereitwillig und sorgfältig Auskunft erteilen und sie bei ihrer Tätigkeit in jeder Hinsicht unterstützen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die betriebl. Preise zeitlich auf Verlangen hinzusehen und nach ihrerseits alles zu tun, um die angeordneten Maßregeln reich und wirksam zur Durchführung zu bringen.

Regeld, den 10. Dezbr. 1917. Kommerzell.

### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Schlachtverbote.

Auf Grund des § 4 der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird bestimmt:

- § 1. Schlachtverbote.
- (1) Es dürfen nicht geschlachtet werden:  
a) erkennbar kranke Rinder und Küder (Kalbinnen),  
b) erkennbar kranke Säue,  
c) weibliche Ziegen und weibliche Ziegenlammern (Mäule und Rige).
  - (2) Das Verbot bezieht sich sowohl auf gewerbliche als auf Hausfleischungen.
  - (3) Das Verbot des Abs. 1 findet keine Anwendung auf Schlachtungen die erfolgen, weil zu befrüchten ist, daß das Tier zu einer Euterentzündung werden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß (Todesfleischungen).

### § 2. Ausnahmen.

- (1) Ausnahmen von dem Schlachtverbot kann der Ortsvorsteher in Einzelfällen durch Anstellung eines Fleischverteilungsausschusses (§ 3) beim Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses zulassen. Ein solches Bedürfnis kann in der Regel nur angenommen werden, wenn das Tier sich in einem Zustand befindet, der seine Erhaltung für Jagd oder Hauszwecke nicht als erwünscht erscheinen läßt.
- (2) Bei weiblichen Ziegenlammern kann der Ortsvorsteher eine Ausnahme von dem Schlachtverbot zulassen, wenn:  
a) Das Lamm wegen Mangels an Milch infolge Erkrankung oder Verlustes des Muttertieres nicht bis zur Abgewöhnung gehalten werden kann oder  
b) der Abzug des Lammes zur Aufzucht an einem anderen Ziegenhalter oder Ziegenhalter oder eine Aufzuchtstation nicht gelingt oder  
c) das Lamm von einem anderen, welche nicht einer der in Württemberg anerkannten Aufzuchtstationen (weiße korallene Ziegen und teilweise korallene Schwarzmaulziege) entstammen.

§ 3. (1) Fleischschweine sind Fleischungen des Ortsvorstehers über die ausnahmsweise Zulassung der Schlachtung eines an sich unter das Schlachtverbot fallenden Tieres.

(2) Der Fleischschweine ist nach Vordruck der Fleischverteilungsausschüsse für Württemberg und Hohenzollern auszustellen. Aus dem Fleischschweine müssen Farbe, Abzeichen, Kennzeichen und Alter des Tieres, Name und Wohnort desjenigen, aus dessen Bestand das Tier stammt, sowie der Grund der Freigabe ersichtlich sein.

(3) Ein Fleischschweine kann von dem Besitzer oder von dem von der Fleischverteilungsausschüsse für Württemberg und Hohenzollern mit der Fleischverteilungsausschüsse Beauftragten (Aufkäufer oder Händler des Gemeindefleischverteilungsausschusses) beantragt werden. Der Antragsteller hat dem Ortsvorsteher über alle für die Beurteilung des Schicks und die Erfüllung des Schweines in Betracht kommenden Umstände wahrheitsgemäße Angaben zu machen.

(4) Vor der Aufstellung über einen Antrag auf Aufstellung eines Fleischschweines hat der Ortsvorsteher erforderlichenfalls unter Einhaltung eines Sachverständigenratens festzustellen, ob die Voraussetzungen für die Freigabe des Tieres erfüllt sind.

(5) Nach Aufstellung des Fleischschweines finden auf das betreffende Tier die Bestimmungen über Schlachtverbote Anwendung.

(6) Der Fleischschweine ist bei jedem Besitzwechsel gleichzeitig mit dem Tier zu übergeben und vor der Schlachtung dem Fleischschweine vorzulegen. Der Fleischschweine hat den Fleischschweine bei jedem Abzug anzubehalten.

§ 4. Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verfügung wurden nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 mit Geldstrafe bis zu 1500 A oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5. Gegenwärtige Verfügung tritt am 10. Dezember 1917 in Kraft. Durch sie wird die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Schlachtverbote vom 24. Februar 1917 (Staatsanzeiger Nr. 47) ersetzt.

Stuttgart den 8. Dezember 1917.

Stellhauer.

# Am Donnerstag den 13. Dezember findet in Nagold im Festsaale des Lehrerseminars die Aufführung des großen nahezu 3000 Meter langen vaterländischen Filmwerkes **Ostpreußen und sein Hindenburg**

(5 Akte über 50 000 mitwirkende Personen).

Es werden uns hier so recht anschaulich die Greuelstaten der Russen geschildert: Wehrlose Greise werden niedergeschlagen, königstreue Förster erschießt man ohne Grund, junge blühende Mädchenleiber werden geschändet. Da kommt der Retter in der Not; Hindenburg: Er treibt die Russen ins Verderben und was nicht fällt oder elendig zu Grunde geht, wird gefangen genommen und wie er im Osten Deutschland sicherte, wird er auch jetzt im Westen Deutschland zum Siege führen, er ist Deutschlands Held — ihm huldigt das Volk, an der Spitze der Kaiser.

## Beginn der Aufführungen:

- I. Vorstellung für Volksschüler 1. bis 5. Klasse vormittags 10 Uhr,
- II. Vorstellung für Volksschüler 6. und 7. Klasse sowie für sämtliche Realschüler nachmittags 1/2 Uhr,
- III. Vorstellung für sämtliche Zöglinge des Kgl. Lehrerseminars nachmittags 1/5 Uhr,
- IV. Hauptvorstellung für Erwachsene abends 8 Uhr.

Es wird ersucht, die Zeiten lt. Anordnungen genau einzuhalten.

## Eintrittspreise:

Sperresitz nummeriert	Mk. 1.20
1. Platz nummeriert	" 1.—
2. "	" —.80
3. "	" —.50

Kinder bezahlen halbe Eintrittspreise. Geschlossene Schulen bei vorheriger Anmeldung nach besonderer Vereinbarung.

Dieser Film ist hergestellt zum Besten des Reichverbandes „Ostpreußenhilfe“; Protektorat S. M. der Kaiser, Ehrenpräsident; Reichshkanzler a. D. von Bethmann-Holweg, Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Es müssen bestimmungsgemäß 20% von der Filmleihgebühr an den Verband abgeliefert werden.

Der Billetverkauf findet statt bei G. W. Zaiser, Buchdruckerei und Buchhandlung.

## Danksagung.

Allan denen, die uns mündlich oder schriftlich durch ihre treue Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes

## Adalbert

wohlgetan haben, bitten wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.

Wildberg, 12. Dezember 1917.

## Immanuel Völter,

Stadtpfarrer,

Emma Völter, geb. Preiswerk.

Jeden Dienstag und Freitag (schonmal am Freitag den 14. Dez.) wird bei Fr. Reppert von vormittag 11 Uhr an an hiesige Milchbegabungsstelle (ohne Berechnung der bezogenen Milch)

## Magermilch

zum Preis von 17 Pfg. für das Liter abgegeben.  
Nagold, den 12. Dez. 1917.  
Städtisch. Amt.

## Gefallenes Vieh

Jeder Art, welches verloscht werden möchte, kauft zu Fischauer jederzeit Fr. W. v. Wältingen'sche Ferkelaucht, Ferkelzucht Nr. 2.

## Klavierstimmen

Werkstatt für Reparaturen.

## A. Künzel,

Klaviermechaniker.  
Nagold, hintere Gasse 280.

## Legehühner



zu verkaufen  
Frau Kientle.

## Nagold. Gut möbliertes Zimmer

sofort zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter G. 42 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Sendet Bücher  
ins Feld!

Nagold, 12. Dezember 1917.

## Trauer-Anzeige.

Laut Telegramm aus dem Felde ist unser lieber Sohn und Bruder

## Theodor

Leutnant bei einer Flieger-Abteilung.

Inhaber des E. K. II. und des Friedrichsordens II. Kl. mit Schw.

am 11. Dezember fürs Vaterland, dem er von Ausbruch des Kriegs an treu gedient, gefallen.

Die trauernden Eltern und Geschwister

## Missionar Seeger und Frau mit Kindern.

Für Beileidsbesuche wird gedankt.

## Gefangbücher empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Spielberg Orl. Nagold.  
Wegen Aufgabe meines Fuhrwerks suche ich mein Pferd dem Verkauf aus.  
Georg Zensel.



Unterzöcherer setzt einen 12 Monate alten

## Zucht-Farren

Noticed sehr wichtig Schrein 2. Klasse dem Verkauf aus.  
Dürer & Hirsch



Ergebnis Nagold mit Zusammenfassung der Gesamt- und Einzel...

Paris vierjährig für mit Kräfte... Mk. 1.05, im Vergleich mit 10 Kräfte... Mk. 1.05, im Vergleich mit 10 Kräfte... Mk. 1.05, im Vergleich mit 10 Kräfte... nach Verhältnis.

Nr. 293

## Uebe

Asquith

Asquith hielt unter anderem fest

Schönheit nicht und Anlegenlassen als sie je in der Verantwortung war... den folgenden Sch... Schauspiel des K... oder unmittelbar d... Will ergreift. Sch... dessen Hände teilh... diesen Kessel mit se... es nicht. Wie kö... rede, daß unsere V... mehrschichtige, nie... anderen Worten: können um den B... der Schande. Wi... diesen unschuldigen Preis nicht wert w... Kenntnis, die wir... haben Schrecken d... noch einmal die Z... schandungen treffen. daß der Krieg mit... unserer ursprüngl... Bürgschaften für se... wäre das oberste... So gibt zur Zeit... geschicktes, als d... Erreichung des Fri... klar, daß nicht die... feindlichen Länder... über unsere tatsäch... Krieger mit dem S... kann, um den C... Rückschlüssen gleich... glaube, vorerstigen... gleich liegt darin, b... gebandene Arbeit

Roman ei

(2)

Eine tiefe W... manchmal; stunden... war das aber über... wener junger Frau... gehoben, und das... Augen mit sonnig... Adalbin sah... Bierische, keine A... und sein, als wär... wollten Mutter... aber ließ sich das... lie selbst die Dand... So schwand... schöner als der an... hilles Mutterglück... nur wenn sie an... auch darüber kam... trauen und eine... geben.

Und die Tag... Monaten. Und e... Sommer.

Witte Juni r... Die Eltern a... eine kleine Feier... Nach Tisch al... Parterre, wo... eine lustige Hon... Es war ein l... 108 Man und K... von den Bienen... wählten den... Eine breite... f... halt. Mit v... einzig schönen St...